Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

[illegible] wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sternes und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder an der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Stadt Bocholt und Rhede, die 7gespaltene Zeile Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme in Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 72. Druck und Verlag von B. & M. Temmink in Bocholt. **Dienstag, 16. März 1909** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temmink in Bocholt. **39. Jahrgang**

Preußischer Landtag.

* Berlin, 13. März.

Das **Abgeordnetenhaus** nahm heute in 3. Lesung die Vorlage über die Neuregelung der **Gebührenordnung der Medizinalbeamten** und über die Bildung eines Land-Armenverbandes für die Insel **Helgoland** an und begann dann beim

Forst-Etat

die vorläufig zurückgestellte Debatte über die bauliche Erschließung eines Teiles des **Grunewaldes**. Die Regierung verlangt für die Anlage von Straßenzügen innerhalb der Forstgrundstücke und für die Herstellung einer Brücke über die Havel bei Pichelsdorf eine 1. Rate von einer Million M. Die Budgetkommission hat dem zugestimmt und nur in einer Resolution ausgesprochen, daß die Seegrundstücke zwischen Stößensee und der Spandau-Potsdamer Landstraße erhalten bleiben sollen.

Die Debatte über den Grunewald beherrschte fast die ganze Sitzung. Sie endete mit der Bewilligung der von der Regierung verlangten Gelder.

Die Freisinnigen und Sozialdemokraten standen allein mit der Forderung, es solle der ganze Grunewald für einige bescheidene Millionen der Stadt Berlin zu einem Spazierwald überlassen werden. Alle andern Parteien waren der Meinung, daß Groß-Berlin reich genug sei, zu einem angemessenen Preise den Grunewald zu erwerben. Man empfahl den in Betracht kommenden Gemeinden die Bildung eines Zweckverbandes. In einer von den Konservativen beantragten und vom Hause angenommenen Resolution wurde der Regierung der Wunsch nahegelegt, die Ufer der Flüsse und Seen vom Verkaufe ganz auszuschließen.

Landwirtschaftsminister v. **Arnim** verwahrte sich energisch gegen die Verdächtigung, er beabsichtige, Terrainspekulation und Waldschlächterei zu treiben. Der Teil des Grunewalds, der verkauft werden solle, werde bis jetzt fast ganz zu Schießständen benutzt und sei den Berlinern verschlossen. Nach der Abholzung dieses Bezirkes ständen um Berlin noch 4000 Hektar Wald. Nach Wien besitze Berlin von allen europäischen Großstädten den meisten Wald in der Umgebung der Stadt. Die bei dem Verkauf des Grunewalds erzielten Millionen will der Fiskus zur Aufkultivierung von Oedländereien benutzen.

Der Forstetat wurde schließlich heute erledigt.

Deutsches Reich.

Die Arbeitgeberverbände

sind zum Teil in der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände, zum Teil im Verein deutscher Arbeitgeberverbände zusammengeschlossen. Diese doppelte Zentralisation hatte ihre Ursache hauptsächlich in persönlichen Gegensätzen. Ein Teil der Arbeitgeberverbände unter Führung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller war nämlich nicht mit der Unterordnung unter den Zentralverband deutscher Industrieller einverstanden, dessen Gründung die „Hauptstelle" war; sie schufen sich deshalb in dem „Verein" eine selbständige Zentralinstanz. In prinzipiellen Fragen bestehen indes zwischen beiden Gruppen kaum Differenzen, und schon 1904 kam ein Kartellvertrag zustande. Dieser ist nunmehr durch einen neuen Vertrag ersetzt worden, der den Zusammenschluß noch enger gestaltet. Der Vertrag stellt als obersten Zweck auf die Förderung des Zusammenschlusses der Arbeitgeber zu Arbeitgeberverbänden. Ein Paragraph enthält die gegenseitige Verpflichtung, darauf hinzuwirken, daß streikende oder ausgesperrte Arbeiter während der Dauer der Bewegung in den Betrieben der angeschlossenen Mitglieder keine Beschäftigung finden. Die weiteren Bestimmungen betreffen, die gemeinsame Förderung des Arbeitsnachweis der Arbeitgeber, Schutz der Arbeitswilligen, Durchführung der Streikklausel und Hilfeleistung bei Streik, Boykott und Aussperrung.

Gemaßregelte Genossen.

Wegen Nichtbeteiligung an den letzten Landtagswahlen sind in Groß Berlin etwa tausend Genossen angeklagt worden. Auf Grund des hochnotpeinlichen Verfahrens vor dem Schiedsgericht wurden etwa 200 Personen mit dem Ausschluß bestraft, ein anderer Teil hat Rügen erhalten. Die größte Zahl der Ausgeschlossenen entfällt auf Wahlbezirke des IV. Berliner Kreises. Hier sind 121 Anträge auf Ausschluß gestellt worden, von denen über die Hälfte wegen des mangelnden Nachweises der Verfehlung abgelehnt wurden. 36 Mitglieder wurden mit Ausschluß aus der Partei bestraft, gegen 18 wurden Rügen ausgesprochen. Die Ausschlüsse beziehen sich meist auf solche Personen, welche ihr Fehlen bei der Landtagswahl mit Zeitmangel entschuldigt haben.

Aus dem Wahlkreis Bingen-Alzey.

Mit welchen Mitteln der Freisinn in Bingen-Alzey kämpft, zeigt folgende Meldung der liberalen „Pfälz. Presse" (Nr. 65):

„Es besteht seit dem Ergebnis der Stichwahl ein solcher Gegensatz und eine solche Gehässigkeit unter der protestantischen Bevölkerung, daß einem nüchternen Beurteiler um die Zukunft bange mag. Gewaltakte von seiten der Freisinnigen wurden schon manche verübt: die Häuser von Nationalliberalen mit schwarzen Kreuzen bemalt, Fenster von Pfarrhäusern eingeworfen, kurz, es besteht ein Terrorismus wie zu den Zeiten des Jahres 1848."

So wüten Bruderbrüder gegeneinander — ein prachtvolles Bild!

Unruhen in Deutsch Samoa.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung:

In Samoa hat bei dem Alter des Oberhäuptlings Mataafa die Nachfolgerfrage schon jetzt eine schwierige Lage geschaffen. Im Zusammenhang hiermit hat sich unter Führung des angesehenen Speichers Lauaki von der Insel Sawaii eine Bewegung gegen die deutsche Herrschaft bemerkbar gemacht. Lauaki hat eine Massendemonstration seiner Anhänger gegen die Regierung herbeigeführt und den Anordnungen des Gouverneurs keine Folge geleistet. Es ist dem Gouverneur Dr. Solf indessen gelungen, Ausschreitungen sowohl von seiten der Gefolgschaft Lauakis, wie auch von seiten der dieses Vorgehen verurteilenden regierungstreuen Samoaner zu verhindern. Zu irgend welchen Kämpfen oder auch nur Tätlichkeiten ist es nach den vorliegenden Meldungen nicht gekommen, auch sind direkte Angriffe gegen die weißen Ansiedler nach Lage der Verhältnisse kaum zu befürchten. Im Interesse der Wiederherstellung der Ordnung und zur Sicherung der Lage der weißen Bevölkerung hat es jedoch der Gouverneur für erforderlich erachtet, um die Entsendung einiger Kriegsschiffe nach Samoa zu bitten. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Konteradmiral Coerper ist demgemäß beauftragt worden mit drei Kriegsschiffen sich nach Samoa zu begeben. Der Kreuzer „Leipzig" mit dem Geschwaderchef an Bord, sollte bereits am 13. d. M. in Apia eintreffen. Das Kanonenboot „Jaguar" ist von Ponape ebenfalls nach Samoa in See gegangen. Es wird dort am 20 bis Mts. erwartet. Der Kreuzer „Arkona" und das Begleitschiff „Titania" (Kohlendampfer) werden etwa am 23. dss. Mts. in Apia eintreffen. Es steht zu erwarten, daß die Anwesenheit dieser Kriegsschiffe genügen wird, um die Bestrafung der Schuldigen und die Wiederherstellung der Ordnung ohne Kämpfe herbeizuführen.

§ Berlin 14. März. Die Hohenzollern verläßt am Donnerstag den Kieler Hafen und wird sich über Gibraltar nach Venedig begeben, wo, wie die „Kieler N. N." mitteilen, das Kaiserpaar sich am Dienstag nach Ostern, also am 13. April einschiffen wird. Das Kaiserpaar wird zuerst auf Korfu Aufenthalt nehmen. Auf der Rückreise wird Messina angelaufen werden, da der Kaiser den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe besichtigen will.

§ Stuttgart, 13. März. Das „Stuttgarter Deutsche Volksblatt", dem besondere Beziehungen zu dem Abg. Erzberger nachgesagt werden, bringt folgende Nachricht: „Fürst Bülow, der anfangs vom Kaiser als Bernhard angeredet wurde, den der Kaiser duzte, wird heute vom Kaiser nur noch mit „Durchlaucht" angeredet. Trotz aller Ausstreuungen der Bülowianer halten wir diese Meldung aufrecht. In den nächsten Tagen schon können Umwälzungen eintreten."

§ Rudolstadt, 12. März. Der Landtag hat den sozialdemokratischen Antrag, einen thüringischen Staatenbund zu gründen, als der Reichsverfassung und dem rudolstädtischen Grundgesetz entgegenstehend, abgelehnt.

Ausland.

Frankreich.

Ausstandsbewegung unter den Post- und Telegraphen-Beamten.

* Paris, 12. März. Die Bahnpostbeamten auf der Eisenbahnstrecke Paris-Lyon-Méditerranée hielten heute eine Versammlung ab, in der über verschiedene Forderungen beraten wurde. Nach der Versammlung zogen sie nach dem Zentralpostamt in der Rue de Grenelle, um dort eine Kundgebung zu veranstalten. Unterstaatssekretär Symian und Polizeipräfekt Lépine, die die Beamten zu beruhigen versuchten, wurden verhöhnt. Die Beamten drangen dann in die Amtszimmer, aus denen sie von der Polizei, die viele Verhaftungen vornahm, vertrieben wurden. Der Polizeipräfekt Lépine erlitt eine leichte Quetschwunde. Die Postbediensteten verlangen die Entlassung des Staatssekretärs Symian. Der Dienst litt durch den Auftritt erhebliche Verzögerungen.

* Paris, 14. März. Etwa 1000 Angestellte der Bahnposten hielten gestern abend eine Versammlung ab. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher erklärt wird, man werde in der begonnenen Aktion ausharren, bis man vollkommen zufriedengestellt sein werde, und in der gegen die vorgenommenen Verhaftungen protestiert wird. — Gestern abend verließen im Augenblick der Abfahrt des Postzuges Paris—

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Viebthal.

20 Nachdruck verboten.

Als Graf Dietrich vor seiner Tante stand, stieg die Erregung, die sich seiner bemächtigt hatte, als er mit Edgar über Philipps Angelegenheit sprach, wieder in ihm empor, und er mußte sich große Mühe geben, ihr freundlich zu begegnen. Graf Dietrich war Weltmann genug, nichts von dem zu verraten, was seine Seele mit Zorn erfüllte. Dennoch wollte die Unterhaltung bei Tische nicht recht in Fluß kommen. Zwar plauderten Regina und Haller harmlos miteinander, und auch die Baronin beteiligte sich hin und wieder am Gespräch; aber etwas, was Graf Dietrich zu lebhafterer Unterhaltung angeregt haben würde, geschah nicht. Schweigend saß Sibylla, die sich vorher so zwanglos gezeigt hatte, ihm gegenüber und es war ihm nicht entgangen, wie sie fast ängstlich zu vermeiden suchte, seinen Blicken zu begegnen. Ein eigentümliches Verhältnis schien zwischen seiner Tante und dem jungen Mädchen zu bestehen; ein inniges Vertrautsein konnte unmöglich zwischen beiden vorhanden sein. Graf Dietrich kannte die herrische Natur seiner Tante, und so wurde es ihm zur Gewißheit, daß Fräulein Sibyllas reiner und klarer Seelenspiegel die innersten Gedanken und Regungen während der Anwesenheit der Baronin nicht offenbar werden ließ.

Graf Dietrich hatte sich nicht getäuscht. Als die Baronin sich nach Beendigung des Mahles zurückzog, da bemerkte er, wie Sibylla aufblickte. Das Gedrückte in ihrem Wesen schwand nach und nach, und bald erfüllte ihr silberhelles Lachen den Raum. Als dann nach einiger Zeit auch die beiden Freundinnen sich verabschiedeten, um, wie sie sagten, einen Spaziergang nach Löwenbruch zu unternehmen, zogen sich auch die Herren in des Grafen Zimmer zurück.

„Edgar", sagte Graf Dietrich mit vielsagendem Blick „hast du mir nichts mitzuteilen?"

Hallers Augen glänzten, und glückstrahlend sah er seinen Freund an; doch zögerte er, ihm darauf zu antworten.

„Die Baronesse", entgegnete er endlich, „hat verziehen, weiter wüßte ich dir nichts zu sagen, trotzdem du mir der teuerste Freund . . . nein, mehr als das . . . ein Bruder bist."

„Nun, ich weiß es bereits, Edgar", erwiderte Dietrich, „deine und Reginas Augen haben es mir verraten. Ich war bei Tisch euer aufmerksamer Beobachter. Ihr liebt euch . . habt euch vielleicht schon den ersten . . . mal, den zweiten Liebeskuß gegeben. Ich will der erste sein, der dir Glück wünscht!"

Edgar ergriff die ihm entgegengestreckte Rechte seines Freundes. „Ich danke dir", kam es jauchzend von seinen Lippen, „es ist so, wie du vermutest; Regina ist meine Braut, doch müssen wir leider der Baronin unser Glück noch verbergen. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, ihre Zustimmung zu erlangen, sobald ich imstande sein werde, meiner angebeteten Regina ein Heim zu verschaffen."

Sinnend hatte Graf Dietrich zugehört.

„Du gehst also mit dem Gedanken um, dir ein eigenes Gut zu kaufen, um deine Braut heimzuführen?"

„Wo denkst du hin, Dietrich!" rief Haller aus. „Dazu reichen meine Mittel nicht aus, um ein Gut zu kaufen; ich kann höchstens eine Pachtung übernehmen, und das jetzt auch noch nicht einmal. Vorläufig bleibe ich also, wie ich es dir versprochen habe."

Graf Dietrich nickte zufrieden.

„Ich weiß", sagte er nach einigem Zögern, „daß wir uns einmal trennen müssen, aber du sollst nicht so weit von mir gehen. Walden ist nicht abgeneigt, mir Löwenbruch zu verkaufen. Du sollst dann mein Pächter von Löwenbruch werden. Für die fünf ersten Jahre erlasse ich dir die Pachtsumme; du wirst dann schon vorwärts kommen."

„Dein Pächter will ich schon werden, Dietrich", entgegnete Haller, „aber dein Anerbieten . . ."

„Keine Widerrede, Edgar", unterbrach Graf Dietrich seinen Freund. „Die Erlassung der Pacht für die angegebene Zeit soll mein Hochzeits-Geschenk sein und . . . daß sie gerne gegeben werden, soll nichts nützen; Regina ist ein armes Mädchen, und so wäre es überhaupt meine Pflicht, mich ihrer anzunehmen."

„So bleibt mir nichts weiter übrig", sagte Haller gerührt, „als dir zu sagen, daß ich mich füge. Doch darf ich wohl bitten, deiner Tante gegenüber von meiner und Reginas Herzensangelegenheit zu schweigen. Ich halte den Augenblick noch nicht für gekommen, wo wir uns ihr offenbaren können."

„Selbstverständlich werde ich schweigen", Edgar. Auch Regina will ich nicht merken lassen, daß ich Mitwisser eures Geheimnisses bin . . . Aber nun komm, die Sache mit Philipp muß in Ordnung gebracht werden. Ich glaube, er und Förster Wolf sind die geeignetsten Personen, die nach Triest reisen können, um die Pferde zu holen."

„Ganz meine Meinung, Dietrich", erwiderte Haller.

Die beiden Freunde schritten über den Schloßhof dem kleinen Wohnhause zu, in welchem der Kutscher Philipp sein Heim hatte. Als sie in die sauber gehaltene kleine Stube des Mannes traten, blickte der Alte wie versteinert auf sie. Aber ein freudiges Aufleuchten seiner Augen verriet die innere Erregung, in welche ihn der unerwartete Besuch der beiden Herren gebracht hatte. Endlich näherte er sich zögernd dem Schloßherrn; verlegen drehte er seine Mütze in den Händen herum und sah bald auf den Grafen, bald auf den Oberinspektor.

„Na, geben Sie mir Ihre Hand her, Philipp", sagte Graf Dietrich freundlich, „wir sind ja alte und gute Bekannte."

Jetzt hatte Philipp alle Scheu überwunden. Er legte seine saubere, aber schwielige Hand in die Rechte des Grafen, und ein Schimmer inniger Freude lag jetzt in dem ernsten und klugen Gesicht des Alten.

„Ach Gott, Herr Graf", stammelte er vor freudiger Erregung, „wie froh ich bin, daß Sie wieder hier sind. Ich hatte immer Angst, daß die Löwen Sie zerreißen würden. Meine Frau und ich haben täglich an unseren Herrn Grafen gedacht."

Der Alte wischte sich die Thränen ab, die jetzt verstohlen über seine Wangen rannen.

„Wo ist Ihre Frau, Philipp? Ich möchte sie auch begrüßen."

Wieder schluchzte der Alte.

„Sie ist tot, Herr Graf; vor zwei Jahren starb sie. Es ist mir damals ans Herz gegangen, aber . . . jetzt bin ich froh, daß sie den Tag nicht mehr erlebte, da man mich beschuldigte, den Tod des gnädigen Herrn Barons . . ."

Der Alte brach ab; seine Hände zitterten, und aus seinen Augen sprühte verhaltener Zorn.

„Nein", fuhr er fort, „sie hätte das nicht überlebt. Sie war stolz, daß ihr Philipp über fünfundzwanzig Jahre lang gräflicher Kutscher war . . . Jetzt bin ich es nicht mehr, Herr Graf. Die Frau Baronin hat mich . . ."

Wieder stockte der Alte und stierte dumpf vor sich nieder.

„Ich weiß bereits alles", sagte Graf Dietrich gütig. „Philipp, wenn ich hier gewesen wäre, es wäre Ihnen nicht so übel ergangen. Ihnen ist unrecht geschehen, und ich bin gekommen, es wieder gut zu machen. Sie haben sich lange genug in der Welt gequält, darum sollen Sie ihr Leben von jetzt an in aller Ruhe genießen. Sie sollen ihr bisheriges Einkommen als Pension auch ferner behalten; selbstverständlich können Sie auch hier wohnen bleiben. Haben Sie jedoch Lust, Ihren alten Posten wieder zu übernehmen, so soll mir das auch recht sein."

(Forts. folgt.)

Bordeaux 8 Postbeamte den Dienst. Sie wurden vom Dienst suspendiert.

* Paris, 14. März. Der größte Teil der Telegraphisten hat die Arbeit wieder aufgenommen. Man hofft, daß unverweilt der normale Depeschenübermittelungsdienst wiederhergestellt wird, der erhebliche Verspätungen erlitten hatte.

Dänemark.

Frauen als Stadtverordnete.

* Kopenhagen, 13. März. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden 20 Sozialdemokraten (davon 2 Frauen), 5 Radikale (davon 2 Frauen), 16 Kandidaten der Rechten (davon 2 Frauen) und ein weiblicher unabhängiger Kandidat gewählt, also insgesamt 7 Frauen. Die Wahlbeteiligung betrug 78 %. — Dieses neue Kommunalwahlgesetz, nach dem die Wahlen vollzogen wurden, ist auf dem Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl aufgebaut und räumt den Frauen das aktive und passive Wahlrecht ein.

England.

Eine Influenzaepidemie.

In England ist eine Influenzaepidemie aufgetreten, die in den letzten Wochen eine beträchtliche Steigerung erfahren hat. Die Krankheit erscheint in Gestalt einer Erkältung, hat aber, trotzdem sie milderer Art zu sein scheint, ihre großen Gefahren, wie aus dem Verzeichnis der Todesfälle zu ersehen ist. In den letzten vier Wochen starben in London allein 144 Personen an Influenza. In den ersten Wochen waren nur 17 Todesfälle, in der letzten Woche dagegen 66 zu verzeichnen. Die Aerzte erklären, daß die milde Form, in der die Krankheit auftritt, für die Todesfälle verantwortlich sei, weil die von der Krankheit Befallenen glaubten, ihrer Tätigkeit nachgehen zu können und sich erst dann nach ärztlicher Behandlung umsähen, wenn die Lungen und das Herz geschwächt seien.

Amerika.

Kriegerische Entwickelungen in Zentralamerika.

* Mexiko, 13. März. Nach hier eingegangenen Berichten ist der unanfechtbare Beweis erbracht worden, daß der Präsident von Nikaragua Zelaya in dem Bestreben, Kostarika in Streitigkeiten zu verwickeln, an der Grenze Forts und Verschanzungen errichtet hat, die er mit großen Vorräten an Munition versehen ließ. Die Truppen von Nikaragua besetzen die strategisch wichtigen Punkte am San Juanfluß und am Ufer des Nikaraguasees.

* New York, 14. März. Ein Telegramm des Ministeriums des Auswärtigen aus Mexiko teilt mit, daß Mexiko in den zentralamerikanischen Angelegenheiten zur Erhaltung des Friedens vermitteln und mit den Vereinigten Staaten Hand in Hand gehen wolle, was immer für einen Weg die Vereinigten Staaten wählen werden, um den Frieden und den Vertrag aufrechtzuerhalten, den die zentralamerikanischen Republiken auf der Washingtoner Konferenz freiwillig geschlossen haben.

Die Krise im Orient.

* Wien, 13. März. Aus Belgrad wird gemeldet: Nachdem das dritte Aufgebot bereits mit Waffen und Munition versehen, wird jetzt auch die Verteilung des Kriegsmaterials an das zweite Aufgebot vorgenommen. Diese Maßregel, sowie die angekündigte Ankunft von 200 Kosaken und russischen Offizieren als Freiwillige werden als Vorboten des nahen Krieges gedeutet. — Nach weiteren Meldungen soll das 2. Aufgebot für den 23. ds. Mts. zu einer fünftägigen Uebung einberufen sein.

* Wien, 14. März. In informierten Kreisen wird zugegeben, daß die Dinge schlecht stehen. Unüberwindlich erscheinende Hindernisse treten bei jeder hoffnungsvolleren Wendung in den Weg, und die einzige Zuversicht, an der festgehalten wird, ist, daß der Kaiser sich mit aller Macht sträubt, zu einer Aktion zu schreiten, deren Folgen nicht zu berechnen sind.

* Konstantinopel, 14. März. Der heutige Ministerrat soll mit Bezug auf die Haltung Serbiens und die Kriegsgefahr darüber beraten, welche militärischen Vorsichtsmaßregeln seitens der Türkei nötig sind.

* Saloniki, 14. März. Eine für Serbien bestimmte Ladung Munition und Dynamit ist bis auf weiteres im hiesigen Munitionsdepot eingelagert worden.

* Belgrad, 14. März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, stellt die serbische Antwort auf die letzte österreichisch-ungarische Note, die morgen überreicht werden wird, unter Hinweis auf die serbische Zirkulardepesche vom 10. ds. fest, daß die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn normal seien. In bezug auf den Handelsvertrag wird erklärt, daß dieser durch Serbien bereits im vergangenen Jahre gesetzmäßig erledigt sei. Serbien sei bereit, seine Gültigkeit vorläufig bis Ende dieses Jahres zu verlängern. Falls indes die beiden Parlamente Oesterreich-Ungarns den Handelsvertrag ablehnen sollten, ersuche die serbische Regierung um Bekanntgabe der von den Parlamenten beanstandeten Bestimmungen des Vertrags, weil die serbische Regierung erst auf Grund dieser Bekanntgabe in der Lage sein würde, zu entscheiden, ob sie in neue Verhandlungen eintreten könne.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 13. März. Das Militärluftschiff Groß I unternahm nach langer Pause heute vormittag 10,10 Uhr eine 1½ stündige Fahrt unter Führung des Majors Groß und des Leutnants Kirchner. Die Motoren wurden unter Aufsicht des Oberingenieurs Badenach durch den neu engagierten Diplomingenieur Mahr und 2 neue Chauffeure bedient. Die Fahrt ging über Spandau und Charlottenburg nach Berlin und dann wieder zum Schießplatz zurück.

Arbeiterbewegung.

* Ahaus, 14. März. Die Lohnbewegung bei der Firma Dues ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit Montag wieder auf.

* Brüssel, 15 März. Der Ausstand in der Weberei Alost ist durch Wiederaufnahme der Arbeit durch die Aufständischen nach 15wöchiger Dauer beendet worden.

Gerichtssaal.

? Hagen, 13. März. Wegen Mordes ist am 15. Januar vom hiesigen Schwurgericht der Fabrikarbeiter Heinrich Brinkmann zum Tode verurteilt worden. Er hat am 23. Juni v. J. die unverehelichte Emma Sichelschmied in Gevelsberg erstochen. Seine Revision wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

? Kassel, 13. März. Ein fünfzehnjähriges Kindermädchen hatte, als das ihm anvertraute Kind nicht einschlafen wollte, ein Buntfeuerhölzchen angezündet, um das Kind zu beruhigen. Beim Herumschwenken des brennenden Hölzchen flogen Funken in das Bett des Kindes, das Mädchen merkte dies jedoch nicht und ging hinaus. Kurz darauf stand das Bett in Flammen; das Kind starb an den erlittenen Brandwunden. Die Strafkammer verurteilte jetzt das Mädchen zu zwei Monaten Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Rhede 15. März. Der Vorstand des hiesigen Volksvereins hat den Herrn Pesenacker vom Volksbureau — Bocholt ersucht, in dieser Woche an einem Nachmittage in Rhede zu arbeiten. Der genannte Herr wird am 17. und 24. März, nachmittags von 4—9 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Hengstermann in Steuerfragen und ähnlichen Angelegenheiten zu sprechen sein.

* Borken, 13. März. (Postwesen) Man schreibt dem ‚M. A.‘: Die Langsamkeit der Paketbeförderung zwischen Borken und Münster ist ein seit Jahren schon bestehender Mißstand. Solange eine direkte Bahnlinie Borken-Münster nicht bestand, war die Langsamkeit der Beförderung durch die auf den Zugwechselstationen erforderlichen Umladungen und zum Teil mangelnden Zuganschlüsse einigermaßen erklärlich, dahingegen ist es unverständlich, wie der gerügte Mißstand auch nach Eröffnung der langersehnten direkten Bahn Borken-Coesfeld-Münster nach wie vor in der gleichen Weise fortbestehen kann. Die neue Bahn wird nämlich für die Postbeförderung zwischen Borken und Münster überhaupt fast gar nicht benutzt. Paketpost befördern zwischen Borken-Coesfeld-Münster: an Wochentagen der Zug ab Borken 9,26, an Coesfeld 10,20 (zwischen Borken und Coesfeld), und der Zug ab Borken 4,15, an Münster 7,24 (zwischen Borken und Münster); an Sonntagen überhaupt kein Zug. In umgekehrter Richtung: der Zug ab Münster 7,13, an Borken 9,26 an allen Tagen, und der Zug ab Coesfeld 6,07, an Borken 7,04 an Werktagen (ersterer zwischen Münster und Borken, letzterer nur zwischen Coesfeld und Borken). Die Mehrzahl der Pakete zwischen Borken und Münster und umgekehrt wird wegen des Fehlens von Bahnposten auf der direkten Strecke nach wie vor über Herbest-Dorsten bezw. Wanne geleitet. Tatsache ist, daß ein Paket, welches in Borken zwischen 6 bis 8 Uhr abends nach Münster aufgeliefert wird, stets erst am dritten Tage zu Münster in die Hände des Adressaten gelangt. Die Beförderung dauert also länger wie zu unserer Väterzeiten, wo noch die direkte Fahrpost mit dem Schwager zwischen Emmerich Borken-Münster verkehrte. Ein zwischen 6—8 Uhr abends aufgeliefertes Paket nach Münster kommt nämlich von Borken aus erst am nächstfolgenden Tage mit dem Zuge 10,36 über Herbest Dorsten zum Versandt, also nach 14 bis 16stündiger Lagerung am hiesigen Postamt und trifft dann gegen 3 Uhr nachmittags in Münster ein, zu einer Zeit, wo die Bestellwagen längst den Posthof verlassen haben, so daß die Abfuhr an den Empfänger eben erst am nächstfolgenden Morgen erfolgt, dieser also erst am dritten Tage in den Besitz des Pakets gelangt. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die Kaiserliche Postverwaltung zu einer Aenderung eines solchen unhaltbaren Zustandes zu veranlassen. Die Verwaltung möge Einrichtungen treffen, daß alle am Postamt Borken zwischen 6—8 Uhr am Abend aufgelieferten Pakete und Wertsendungen noch am gleichen Abend zum Versandt gelangen. An geeigneten Bahnzügen fehlt es keinesfalls, fährt doch noch um 8,39 ein Personenzug über Coesfeld nach Münster und um 8,45 ein Zug nach Herbest-Dorsten ab.

* Münster i. W., 12. März. Bei der Etatsberatung führte Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt aus, die durch Steuern zu deckende Summe betrage 2 665 750 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 256 090 M. Diese Erhöhung belaste den Etat um so empfindlicher, als in der Einnahme bei der Umsatzsteuer ein Betrag von 30 000 M. als Ausfall zu verzeichnen sei und die Einkommensteuer infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges nach einem gegen das Vorjahr um etwa 25 000 M. niedrigeren Veranlagungssoll berechnet werden müsse. Eine Erhöhung von 180 auf 200 bzw. 210 % Zuschlägen zur Staatseinkommen- und Gewerbesteuer halte der Magistrat für bedenklich. Zur Deckung der Mehrausgaben müsse man daher neue Einnahmequellen erschließen. Der Magistrat schlage eine mäßige Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und Elektrizität vor. Die seitherigen Sätze seien im Vergleich zu anderen zu gering. Ferner sei eine Erhöhung des Schulgeldes für die höheren städtischen Lehranstalten geplant, ebenso eine Erhöhung der Hundesteuer, sowie die Einführung einer Wertzuwachssteuer. Man beschloß, den Haushaltsplan an eine Kommission zu verweisen.

* Bochum, 13. März. Eine Versammlung der Arbeitgeber im Schreinergewerbe nahm eine Entschließung einstimmig an, in der es heißt: „Um geordnete Verhältnisse im Schreinergewerbe zu schaffen, ist der Abschluß eines Vertrages für das rheinisch-westfälische Schreinergewerbe unbedingt erforderlich. Die Arbeitgeber haben wiederholt versucht ein solches Vertragsverhältnis zu erreichen und sind bereit gewesen, trotz der allgemein bekannten schlechten Geschäftslage die Löhne nicht herabzusetzen und auch die Arbeitszeiten bestehen zu lassen. Seitens der Arbeiterführer ist aber der allein annehmbare allgemeine Vertrag bei den letzten Verhandlungen schroff abgelehnt worden, so daß die Arbeiterorganisationen die alleinige Verantwortung für die weiteren Maßnahmen zu tragen haben. Da den Arbeitgebern eine Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Lohnhöhe nur bei einem vertraglich gesicherten Arbeitsverhältnisse möglich ist, sehen sie sich gezwungen, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Lohnverkürzung eintreten zu lassen, wenn nicht innerhalb 14 Tagen ein Vertrag im Schreinergewerbe auf Grundlage der bestehenden Verhältnisse zustande kommt. Die Arbeitgeber behalten sich eine weitere Lohnverkürzung vor, wenn innerhalb einer neuen Frist von 14 Tagen es zu einer vertraglichen Vereinbarung nicht gekommen ist.“

* Münster, 15. März. Eine gestern hier stattgehabte Vorbesprechung bezüglich des Begehens der Ludgeruszentenarfeier und des 50jährigen Priesterjubiläums des hochw. Herrn Bischofs Hermann erbrachte den allgemeinen Wunsch, beide Feiern in einem einzigen großen Volksfeste gemeinsam zu begehen. Für dieses Fest wurde der eigentliche Jubiläumstag des Bischofs, Dienstag, 22. Juni gewählt. Zur Einleitung des Festes findet am Montag, dem 21. Juni — am Tage nach der Männerwallfahrt nach Billerbeck — ein Fackelzug zum bischöflichen Palais statt. Am Dienstag, 22. Juni, wird ein allgemeines Volksfest im Schützenhause veranstaltet, zu dem auch Damen Zutritt haben. Zum Vorsitzenden des Festkomitees wurde Kaufmann Robert gewählt.

* Hamm, 13 März. Der Fleischkrieg auf dem hiesigen Wochenmarkte der am letzten Samstag wohl seine Höhe erreicht hat, ist im Laufe dieser Woche derartig abgeflaut, daß er jetzt als fast vollständig beendigt angesehen werden kann. Die Hammer Metzger haben trotz erheblichen Unterangebotes nicht vermocht, den auswärtigen Konkurrenten zu beseitigen. Dieser ließ sich in keiner Weise beeinflussen und verkaufte nach wie vor das Pfund Rindfleisch zu 55 Pfg. Da nun die Hammer Metzger einsehen mußten, daß der Kampf auslaufen würde wie das Hornberger Schießen, haben sie die auf 45 Pfg. reduzierten Rindfleischpreise wieder auf 55 und 60 Pfg. erhöht.

* Hamm, 13. März. Die Namen der drei geborgenen Leichen auf der Zeche Radbod sind festgestellt worden. Die Toten sind Aug. Biehler aus Hamm, Fritz Büchner und Ludw. Summeck aus der Kolonie Radbod. Die vierte Leiche am Füllort der Verbindungsstrecke ist noch nicht geborgen. Heute vormittag 10½ Uhr ist die Beerdigung der 3 Toten erfolgt. Die Gebäude des Zechenplatzes trugen Trauerflaggen. Außer den Angehörigen waren etwa 150 Personen anwesend. Die Zechenverwaltung hatte die Särge mit Kränzen geschmückt. Der Leichenzug wurde von 2 berittenen Gendarmen eröffnet, dann folgten die 3 Leichenwagen, dahinter das Trauergefolge mit den Zechenbeamten und dem Ehrenamtmann Frhr. v. Twickel. Am Höveler Friedhof erwarteten 2 katholische und 1 evangelischer Geistlicher den Zug. Die Grube war anschließend an das Massengrab ausgeworfen. Nach der Einsegnung und den Reden der Geistlichen war die einfache und würdige Trauerfeier beendet.

* Hamm, 13. März. In Bonen und in den benachbarten Gemeinden ist eine ausgedehnte Masern-Epidemie ausgebrochen, von der bereits etwa 300 Kinder befallen sind. Dem Landwirte M. starben innerhalb 3 Tagen 3 Kinder an dieser Krankheit.

* Hamm (Westf.), 14. März. Auf Zeche Radbod bietet die zweite Sohle ein wüstes Chaos von Trümmern. Das Wasser hat die Decke der Sohle derart angegriffen, daß das Gestein sich losgelöst hat und im Nachfallen begriffen ist. Das Gebirge übt unter diesen Verhältnissen einen solchen Druck auf die angegriffenen Steinbildungen aus, daß wieder Abgebautes eingestürzt ist. Die Wasserförderung auf Zeche Radbod ist vorläufig eingestellt worden, da erst die Aufräumungsarbeiten auf der zweiten Sohle in vollem Umfange getätigt werden sollen. Das Wasser steht 16 Meter unterhalb des Bodens der zweiten Sohle. Bei dem zweiten Schacht hat die Explosion zwischen der zweiten und dritten Sohle selbst die Schachtwände stark zerstört. Es ist ausgeschlossen, schon jetzt die Zeit der Wiederinbetriebnahme der Zeche anzugeben.

* Cleve, 13 März. Die Einzelheiten für den am 18. Juni stattfindenden Kaiserbesuch sind nun endgültig fest gesetzt. Der Aufenthalt des Kaisers ist auf zwei Stunden berechnet. Die Ankunft erfolgt an der Bahnhaltestelle Tiergarten. Nach der Enthüllung des Hohenzollernbrunnens, der zur Erinnerung an die dreihundertjährige Zugehörigkeit des Herzogtums Cleve zu Preußen, gestiftet wurde, erfolgt die Besichtigung der historischen Schwanenburg.

* Duisburg-Meiderich, 12. März. Die durch den Steinkohlenbergbau hervorgerufenen Bodensenkungen beginnen für unsern Stadtteil sehr störend zu werden. Die Augustastraße muß aufgerissen werden, weil an mehreren Stellen die Gasleitung gebrochen ist. In der Sandstraße ist ein Haus der ganzen Länge nach gerissen. In Mittelmeiderich schreiten die Bodensenkungen immer vorwärts; ein Haus in der Baarstraße senkte sich bis zu ⅓ m.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 12. März. Über einen unglaublichen Vorgang wird aus Oberschöneweide bei Berlin gemeldet: In der Siemensstraße in Oberschöneweide bewohnte der Arbeiter Welch mit seiner Frau und seinen beiden Kindern eine einzelne Küche. Der Mann vertrank alles, was er verdiente, und so blieb die Frau stets in der größten Not. Die Frau konnte aber für die Kinder nicht sorgen, weil sie krank war. Heizung war nicht vorhanden, und deshalb verbarg sich die Frau gegen den Frost im Bett. Sie konnte sich auch nicht entschließen, die Mildtätigkeit fremder Menschen in Anspruch zu nehmen, und so blieb sie allein in ihrer Hungersnot. Als Nachbarn das Verschwinden der Frau verdächtig fanden und in die Wohnung eindrangen, fanden sie ein entsetzliches Elend. Die Mutter lag mit ihrem Knaben im Bett, beide halb verhungert und von Frost erstarrt. Das jüngere Kind war schon des Hungers gestorben. Die Polizei ist sich noch nicht klar darüber, ob die Frau in Verzweiflung für sich und ihre Kinder den Hungertod erwartet hat. Schlagverletzungen und blaue Flecken am Körper des toten Mädchens lassen darauf schließen, daß das Kind grausam mißhandelt worden ist.

— Kiel, 13. März. Eine erhebliche Anzahl halbfertiger Torpedoköpfe und ein Rohgußstück von einer Torpedomaschine neuesten Modells sind aus der Marinetorpedowerkstatt Friedrichsort gestohlen und bei einem Altihändler verkauft worden. Drei Beteiligte wurden verhaftet, die Metallstücke beschlagnahmt und zurückgeschafft.

— Mainz, 13. März. Von der hiesigen Militärbehörde ist eine Spionage-Untersuchung eingeleitet worden. Ein Depotarbeiter hat auf dem Artilleriedepot ein militärisches Fernglas im Wert von über 1000 Mark gestohlen und dieses nach Frankreich verkauft. Der Spion wurde an der Grenze, als er von Paris zurückkehrte, verhaftet. Nach einem seiner Komplicen wird eifrig gesucht.

— Dresden, 13. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß die von der hiesigen Polizei entdeckte Geheimverbindung junger Russen sich über ganz Westeuropa erstreckt. Ihr Zweck sei die Unterstützung der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei gewesen.

— Aus Anhalt, 11. März. Ein seltenes Beispiel von Opferwilligkeit geben gegenwärtig aus Anlaß des Hochwasserunglücks die Gemeinden des Herzogtums Anhalt. Nachdem ein Dorf im Kreise Anhalt den Anfang gemacht und eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet hatte, die einen schönen Ertrag brachte, folgen jetzt sämtliche Gemeinden des Herzogtums nach. Beträge von 10 Pf. bis zu Hunderten von Mark weisen die Listen auf. So ist es möglich, daß allein aus dem Kreise Dessau bereits 8000 Mark abgeführt werden konnten. Aus dem ganzen Herzogtum aber sind bisher einschließlich 1000 Mark des Herzogs etwa 20 000 Mark abgeschickt worden.

— New-York, 13. März. Aus Rockwall in Texas wird wieder einmal über einen grausigen Akt der Lynchjustiz berichtet. Ein Neger, namens Ellis, hatte den Versuch gemacht, einer weißen Frau Gewalt anzutun. Nachdem Ellis der Tat überführt worden war, holte ihn die Bevölkerung des Ortes aus dem Gefängnis, band ihn an ein eisernes Gitter und verbrannte ihn vor den Augen einer zahlreichen Zuschauermenge. Der Neger stieß nicht einen einzigen Schrei aus, als das mit Petroleum getränkte Holz um ihn herum angezündet wurde, und verlor auch seine Haltung nicht, als die Flammen sein Fleisch versengten. Er starb nach neun Minuten. An demselben Abend hatten Weiße einen andern Neger erschossen, dessen Vater sich weigerte, sein Haus durch sie durchsuchen zu lassen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 16 März.

** Stadtverordneten-Versammlung. Gestern nachmittag 5 Uhr tagte eine Stadtverordnetensitzung mit der wichtigen Tagesordnung: Feststellung des Haushaltsplanes für 1909/10 und Aufbringung des Fehlbetrages. An der Sitzung, die Herr Bürgermeister Wesemann präsidierte, nahmen teil die Herren Stadtverordneten Driessen, Dr. Schwartz, Beckmann, W. H. Schwartz, Hötger, Vallee, Lensing, Pesenacker, Westerhoff, Esking, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, v. Belsen, Hilk, Döring, Rümping, Bergans, Dams, ten Hompel, Dr. Farwick, Becker und Weyl; ebenso Herr Beigeordneter Disse.

Die Beratungen waren zunächst geheim; sie fanden erst gegen 6¼ Uhr ihr Ende.

Unmittelbar darnach folgte dann eine öffentliche Sitzung. In derselben trug Herr Bürgermeister die Etatsaufstellung summarisch vor. Darnach ist der Haushaltsplan der Stadt für 1909 in Einnahme und Ausgabe auf 733 000 Mark festgesetzt gegen 750 200 Mark im Vorjahre. Gegen die Aufstellung erhob sich von keiner Seite eine Einwendung, sie wurde anstandslos anerkannt.

Herr Bürgermeister wandte sich alsdann der Erläuterung des Fehlbetrages und seiner Deckung durch Steuern zu. Der Fehlbetrag ist für 1909 auf 640 994,50 Mark festgesetzt, gegen 574 652 M. im Vorjahre, demnach ein Mehr von über 66 000 Mark. Das Mehr ist nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters in der Hauptsache durch Schullasten (etwa 30 000 M. mehr), ferner durch höhere Abführungen für Kreis und Provinz (etwa 8000 M. mehr) und sonstige notwendige Heraufsetzungen entstanden. Bezüglich der Minderung der Schullasten sei in der Rechnungskommission erwogen worden, ob man in den nächsten Jahren nicht das schulpflichtige Alter heraufsetzen solle; ein Ausweg müsse hier gefunden werden, sonst zehrten die Schullasten alles auf.

Zur Deckung des Fehlbetrages legte alsdann Herr Bürgermeister folgenden einstimmigen Beschluß der Rechnungskommission vor: Es sollen erhoben werden:

245% (im Vorjahr 235%) Zuschlag zur Staatseinkommensteuer (einschl. der Forensen ꝛc.) = 401 800 Mk. — 2,7 Mk. pro Tausend des gemeinen Wertes gleich 294% (280%) der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, gleich 119 909,70 Mk. 303% — (290%) der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, gleich 117 528,80 Mark. Die Steuerpflichtigen der Gewerbesteuerklassen 1 und 2 sowie diejenigen der Klasse 3 mit einem Steuersatz von mehr als 100 Mark werden mit 320%, die übrigen Steuerpflichtigen mit 260% herangezogen. — Schließlich 100% (100%) Zuschlag zur Betriebssteuer gleich 175600 Mark, Summa 640 994,50 Mark. — Durch die Realsteuern werden 237 438,50 Mk. aufgebracht, d. s. 298% der staatlich veranlagten Realsteuern.

Weiter schlägt die Rechnungskommission vor: Die Ueberschüsse der Jahre 1907 und 1908 sollen dem Steuerausgleichsfonds zugeführt werden. Von den Ueberschüssen des Jahres 1908 dürfen nur die nach der neuen Besoldungsordnung und dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz etwa nachzuzahlenden Beiträge einschließlich etwa zurückzuzahlender Staatszuschüsse abgerechnet werden.

Letzterer Antrag, so führte Herr Bürgermeister aus, solle eine Vorsichtsmaßregel sein, um zu erreichen, daß in den zu erwartenden noch schlechteren Jahren 1910 und 1911 Mittel zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages bereits vorhanden seien. In 3 Jahren hoffe man denn wieder auf normale Zustände. Zu der Erhöhung der Steuersätze bemerkte Herr Bürgermeister: Man wäre wahrscheinlich auch in diesem Jahre noch mit den alten Sätzen ausgekommen, wenn nicht die Reichs- und Landes-Gesetzgebung mit den Besoldungs- und Steuerreformen gekommen wäre. Die Besoldungsreform verursache ein Mehr von ca. 15000 M. und die Erweiterung des Kinderprivilegs ein solches von ca. 20 000 M. Der Grund der Erhöhung liege also keineswegs in der eigenen Wirtschaft, sondern in dem Eingriff der Gesetzgebung.

Die Debatte zu den Anträgen gestaltete sich ganz kurz. Herr ten Hompel fand es auffallend, daß auch die Klasse 3 der Gewerbetreibenden zum Teil zur erhöhten Gewerbesteuer herangezogen werden sollte. Seiner Zeit habe die Klasse 1 und 2 die Erhöhung auf sich genommen, um der drohenden Kopfsteuer zu entgehen. Die 3 Klasse jetzt doch heranzuziehen, sei unbillig. Die sich daraus ergebenden Differenzen seien sehr hohe. Herr Weyl hielt dem entgegen, daß die damalige Einteilung in die einzelnen Klassen oberflächlich gewesen; es habe sich herausgestellt, daß in der Klasse 3 verschiedene seien, die mehr Gewerbesteuer zahlten, als manche der 2. Klasse. Herr Bürgermeister bestätigte dies. Er halte auch den Antrag für richtig und gerecht. Herr Weyl wies dann noch auch, daß diese Einbeziehung eines Teiles der 3. Klasse nur eine kleine Differenz (ca. 1500 Mark) ausmache. Da Herr ten Hompel keinen Antrag stellte und auch sonst niemand mehr zu den Anträgen sprach, so erfolgte die Abstimmung, welche die einstimmige Annahme der Anträge der Rechnungskommission ergab.

Damit war die öffentliche Sitzung zu Ende. Mit der Erledigung des Etats wird die auf heute noch vorgesehene Sitzung natürlich unnötig.

*)(. **Fußballsport.** 6 : 1 zu Gunsten des Essener Turnclubs lautete das Resultat des am Sonntag auf dem Sportplatz Hünting stattgefundenen Fußballwettspieles. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, ein Beweis, welch großes Interesse hier für diesen Sport herrscht. Das Wettspiel bot nicht wenig Interessantes und Ueberraschendes. Die Essener Spieler führten ein energisches, faires, vom Glück und der Gunst des Schiedsrichters begünstigtes Spiel vor. Letzterer Umstand benahm jedoch den Spielern des Bocholter Fußballklubs 1900, die bis dahin den Gegnern ein gleichwertiges Spiel lieferten, jeglichen Mut, sodaß schließlich obiges Endresultat herauskam. Wie wir erfahren, wird noch der V.-F. C. 1900 vor Ostern gegen eine hiesige kombinierte Studentenmannschaft ein Wettspiel austragen.

:)(: **Die Herausgabe von Markenheften** wird, wie die „Post" hört, bei der Postverwaltung erwogen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die verschiedentlich angeregte Herstellung von Marken in Rollen sich teurer stellt als der Bogendruck und Markenrollen auch dem Publikum die häufig gewünschte schnelle Nachprüfung nicht ermöglicht.

Turnen! An die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber erläßt die Deutsche Turnerschaft einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben. Wie aber steht es mit der so hochwichtigen gesunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Betätigung aller seiner Kräfte, und ist es gut, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu sitzender Beschäftigung, und und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig. Darum ihr Eltern denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper versagt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Leibesübungen sich erhalten! Haltet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele treibt. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Uebungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiele Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein einer so großen festgefügten Körperschaft anzugehören wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen! Ihr Lehrherren aber, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2 bis 3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesunder und kräftiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, Ihr Männer, die ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Genußsucht und Verlockungen drohen überall und körperliche Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es, — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermütige Feinde zu verteidigen. Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

Neueste Nachrichten.

h **Wien**, 15. März. (Telegr.) Kaiser Franz Josef traf heute auffallend früh 7¼ Uhr von Schloß Schönbrunn in der hiesigen Hofburg ein.

* **München**, 15. März. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Rollwagen, Buchbindereigeschäftsführer in Augsburg, wurde laut Augsb. Abendztg. von einem „Genossen", der aus der Partei ausgeschlossen werden sollte, überfallen und mit der Faust ins Gesicht geschlagen, so daß die Brille Rollwagens in Trümmer ging und derselbe einen erheblichen Blutverlust erlitt.

* **Lowstoft** (Grafschaft Suffolk), 15. März. Hier ist heute ein Fischerboot eingetroffen, an dessen Bord sich neun Ueberlebende von dem Zusammenstoß mit dem norwegischen Dampfer Maskot gesunkenen deutschen Vollschiff Margarethe befanden.

h **Konstantinopel**, 15. März. (Telegr.) Der Gesundheitszustand des Sultans hat sich wieder verschlimmert.

* **Schanghai**, 15. März. Bei Tsautschou am Hwangho in Süd-Schantung sind Unruhen ausgebrochen, die von der Gesellschaft vom Großen Messer angestiftet wurden und ein ausgesprochen fremdenfeindliches Gesicht zeigten. Truppen sind unterwegs. Der Gouverneur Juanschuhsün in Tsinanfu sieht die Bewegung als ernst an. Angeblich sind ausreichende Maßnahmen getroffen, um den Fremden, namentlich den Missionaren, Schutz zu gewähren.

* **Antwerpen**, 15. März. Eine Depesche aus Rotterdam meldet, daß der nordische Dampfer „Maskot" auf der Fahrt von dort nach South Schilde, zwanzig Meilen von dem alten Zufluß der Maas entfernt, gestern nachmittag mit dem deutschen Vollschiff „Margreta", welches sich auf der Fahrt von Iquique nach Hamburg befand, zusammengestoßen ist. Die „Margareta" sei zum Sinken gebracht worden, die ganze Besatzung bis auf sechs Mann sei umgekommen. Die „Maskot" hat nur unbedeutende Beschädigungen erlitten.

Allerlei.

— **Rechnen muß man können.** Ein Tübinger Leser erzählt der „Frkf. Ztg." folgendes schwäbische Geschichtchen: In unserem lieben gemütlichen Universitätsstädtchen gibt es nur eine freiwillige Feuerwehr. Vor kurzem sprach ich mit einem Feuerwehrmann, der so weit von der Stadt wegwohnt, daß er im allgemeinen den Feueralarm gar nicht hören kann. Auf meine Frage, warum er denn da überhaupt der Feuerwehr angehöre, gab er mir ruhig die Antwort: „Ha, no, wenn i net bei der Feuerwehr bin, do muß i 10 M. mehr Steuer zahle; und wenn's brennt und i komm net, no muß i 1 M. Strof zahle. Jetzt brennt's aber alle Johr zweimal, da kost' mi die Sach' bloß 2 M.; also han i acht M. g'spart."

— **137 Heiratsanträge in sechs Wochen** erhielt die Tänzerin May Deba, die bei der Schönheitskonkurrenz anläßlich der Ausstellung für Projektion den ersten Preis erhielt. Das Bild der prämiirten Schönheit wurde in verschiedenen Zeitschriften vervielfältigt und dies hatte zur Folge, daß die Dame von Heiratslustigen förmlich überrannt wird. Unter den Heiratskandidaten finden sich Vertreter aller Gesellschaftsklassen.

Einladung.

Zu der am Donnerstag, dem 18. d. M., um 3 Uhr nachmittags, an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule stattfindenden öffentlichen Prüfung lade ich die interessierten Gewerbetreibenden ergebenst ein.

Bocholt, den 13. März 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Hebestelle der Aemter Liedern, Werth, Anholt und Dingden bleibt am 17. d. M. geschlossen.

Bocholt, den 15. März 1909.

Der k. Amtmann:
Vonnegut.

Kellerei Eintracht,

Bocholt, Kirchplatz.

Mosselweine	M. 0.80 bis	M. 2.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do. rot (Obering. Spätrot)	M.	1.60
Ahrwein (Walporsheimer)	M.	1.50
Bordeaux	M.	1.20
Burgunder	M.	2.60
Malaga	M.	1.50
Madeira	M.	2.50
Portwein	M.	2.50
Sherry	M.	2.50
Cognac vieux	M.	3.00
Franz. Champagner ½ Fl.	M.	4.00
do. ½ „	M.	2.30

(in Deutschland auf Flaschen gefüllt).
(Preise für Champagner incl. Steuer).
Ausführliche Preisliston frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Eine bessere

Oberwohnung

per sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelong,
Ravarditor. Ravarditor.

Photographie-Rahmen.

Große Auswahl bei
J & A Temming.

Vertreter: F. Döbritz, Bocholt.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden

Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf
Peter Rolf, Bocholt, Nordstr.

Ganze oder Teile alter
künstlicher Gebisse
kauft
Frau Aug. Fey
aus M.-Gladbach.
Anwesend nur Mittwochs in Bocholt Hotel zur Post, Zimmer Nr. 1.

Bekanntmachung.

Um den Kreiseingesessenen den Verkehr mit der Kreissparkasse zu erleichtern, hat der Kreisausschuß auf Grund des § 14 der Satzungen für die Sparkasse des Kreises Borken **die Errichtung einer Unterempfangsstelle zu Velen** vom 15. März d. J. ab beschlossen.

Als Unter-Empfänger ist der Wirt **Joseph Kremer** zu Velen ernannt.

Derselbe ist ermächtigt, für die Kreissparkasse:

1. Spareinlagen bis zur Höhe von 5000 M. anzunehmen,
2. Kündigungen mit rechtlicher Wirkung entgegenzunehmen,
3. Sparbücher zur Vermittelung der Zinsenzuschreibung anzunehmen,
4. Darlehnsanträge anzunehmen und nebst den notwendigen Unterlagen an die Sparkasse zu befördern,
5. die Einziehung von Schuldenzinsen und Amortisationsbeträgen zu übermitteln, wenn der Schuldner diese Beträge mit Sicherheit angeben kann.

Borken, den 9. März 1909.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee,
Landrat.

Bekanntmachung.
Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 7. Juni 1909 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für **Schneider, Schuhmacher, Bauschlosser und Kunstschmiede,** sowie **Bau- u. Möbeltischler** im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstr. 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 1. Mai 1909 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und event. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunftserteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den genannten Handwerkszweigen werden voraussichtlich am 11. Oktober 1909 beginnen.

Dortmund, den 1. März 1909.

Das Kuratorium:
Dr. Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.

Der Leiter:
Direktor **Regling.**

Hüthum bei Emmerich, 10. Januar 1909.

Herrn **Alb. Flügge,** Wesel.

(Betrifft **Magen- und Darmleiden.**) Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich nur durch Ihre Behandlung gesund geworden bin. Ich war, bevor ich Sie konsultierte, mehrmals in ärztlicher Behandlung, aber ohne jeglichen Erfolg. Ich sage Ihnen daher nochmals meinen besten Dank für Ihre Bemühungen.

Hochachtend **Frau Th. W.**

Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf.

In **Bocholt,** Kreuzstr. 11, bin ich jeden **Donnerstag** von 4—7¼ Uhr zu sprechen.

A. Flügge, Wesel.
Telephon 350.

Arbeiter, Bergleute, Handwerker und Familien kaufen am besten und billigsten

Schrauth's

Feinste helle Prachtseife
Echte arom. Sparkernseife
Feinste Elfenbein Seife
Garant. reine Fabrikate. Man lasse sich durch minderwertige Ware nicht täuschen. In all. bess. Gesch. käufl. Engros-Niederl. bei d. Grossisten
P. H. Schrauth, Seifenfabrik, Neuwied am Rhein.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko

Bereitet den Weg des Herrn!

Erzählungen für Erstkommunikanten. Von Heinr. Schwarzmann, Religions- und Oberlehrer in Krefeld. 384 Seiten Holzfreies leicht getöntes Papier, hochelegante Druckausstattung 12 · 18 cm. Hübsch gebunden in einfachem Geschenkband Mk. 2 —. In hochfeinem Geschenkband mit Feingoldschnitt Mk. 3 50

Butzon & Bercker, Kevelaer, Rheinland,
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Vorzügliches Geschenk
für Erstkommunikanten.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
In **Bocholt** vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt.

Donnerstag, Freitag und Samstag beides 1/29 Uhr, **Andacht zum hl. Joseph.**

St. Joseph

Freitag 7 1/4 Uhr **Hochamt zu Ehren des hl. Joseph.**

St. Agnes.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht

Mütter-Verein St. Joseph

Mittwoch, den 17. März, 7/4 Uhr: Hl. Messe

für † **Frau Johanna Bahnall.**

Krieger-Verein.

Unser Kamerad

Paul Terstegge

von der 4 Kompagnie ist im Herrn entschlafen.

Das Seelenamt ist am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr in der St Georgspfarrkirche, die Beerdigung um 9 1/4 Uhr.

Mitglieder, Musik und Tambours treten an um 9 Uhr am Sterbehaus, Königstr. 12

Der Vorstand.

Ein schulfreies

Mädchen

für halbe Tage gesucht auf sofort oder später. **Schwartzstr. 30.**

Für die Morgenstunden

(7—10 Uhr) suche **propere, im Putzen erfahrene Person.**

Helene Lehrich, Nordstraße 6.

Fleißige Weber

und

ein Andreher

gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Für sofort ein ordentlicher

Junge zum Fadenangeben

gesucht.

A. & L. Ketteler.

Junger Mann,

Ein jähr. Zeugnis, sucht zu Ostern Stellung als Lehrling auf Spinnerei- oder Weberei-Kontor

Offerten unter **B.** an die Exp. d. Bl

Junger Mann

mit guter Handschrift sucht Stellung auf Kontor und Lager.

Offerten unter **W. J.** besorgt die Exped. d. Bl.

Lagerarbeiter

sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldige Stellung.

Gefl Offerten unter **R. W.** an die Expedition d Bl.

Mehrere Herren suchen per 1. April in einem besseren Hause

Mittag- und Abendtisch.

Offerten unter **A. B. 100** an die Exp d. d. Bl erbeten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, an der Friesenstraße gelegen, ist zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres **Nordstr. 23.**

Eine Wohnung

von 3 Räumen nebst **Garten** zu vermieten.

Niederbruchstr. 23.

Am Neutor ist ein **möbliertes**

Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl

2 bis 3 Zimmer

zum 1. April oder später zu vermieten.

Speerstraße Nr. 12.

Tadelloser

Straßenrenner

(gebraucht) billig zu verkaufen.

Hornstraße 2,

bei den „Vier Jahreszeiten".

Uhr gefunden.

Scharnhorststr. Nr. 7.

Kirchenchor Liebfrauen.

Unser Vereinsmitglied

Herr Paul Terstegge

ist, mit den hl Sterbesakramenten versehen, am Sonntag, dem 14. d. M., morgens 5 1/2 Uhr, gestorben.

Das feierliche Requiem wird Mittwoch morgen 10 Minuten vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche gehalten.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Männer-Gesangverein Sängerbund.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Sangesbruders,

des Herrn

Paul Terstegge,

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene, durch edle Charaktereigenschaften ausgezeichnet, war uns allen ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Zur rege Beteiligung an dem am Mittwoch morgen vom Sterbehause (Königstraße) aus stattfindenden Begräbnis bittet

der Vorstand.

Bocholt, den 15. März 1909.

Am Mittwoch, dem 17. März, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Ww. Joseph Nienhaus, Elsaßstraße 459, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Oefen, Tische, Stühle, Kleiderschrank, vollst. Bett, Kommode, Nachtschränkchen, Badewanne, Regulator, Bilder, Porzellan usw.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Th. Hidding.

Probierten Sie schon S.u.M.

Es gibt nichts vollkommeneres als

Siegerin-Margarine, die erste Qualitätsmarke v. unerreichter Butterähnlichkeit und

Mohra-Margarine, seit Jahren als Butter-Ersatz ohne Gleichen für Tafel und Küche bewährt.

Beweis: Ihre weite Verbreitung und grosse Beliebtheit!

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld.

Unerreicht an Güte u. Putzkraft

Jährl. Versand: über 60 Millionen Dosen.

Ecke Nobel- und Realschulstr | **Das Einrahmen** von **Bildern** u. **Brautkränzen,** **das Einbinden** von **Büchern** und **Zeitschriften** besorgt schnell und billig | Ecke Nobel- und Realschulstr.

HERMANN DECKERS,

Kommunion und Reservekleider extra billig.

Empfehle gleichzeitig eine große Auswahl in

Brautgebetbüchern Myrtenblüten, Gebetbüchern, Erzählungsbüchern 2c.

Sämtliche Schulartikel.

Ecke Nobel- und Realschulstr | **Großes Lager** in **Gold und Eichenleisten.** | Ecke Nobel- und Realschulstr.

Ausnahme-Woche

vom 13 bis 25. März.

„Clever Stolz" Margarine. „Vitello" Margarine.

Ein schönes Geschenk

erhält jeder Käufer bei Einkauf

von 1 Pfd. Margarine schon von 55 Pf. an,
von 1 Pfd Kaffee schon von 90 Pf an

(Margarine und Kaffee in verschiedensten Sorten und Preislagen),

bei Bar-Einkauf von 1 Mark auf sämtliche weitere Artikel.

Bei billigsten Preisen gelangt nur prima Ware zum Verkauf.

Aufmerksame und reelle Bedienung.

Spezialgeschäft für

ff. Margarine, Butter, Eier, Käse, feinst gebrannten Kaffee.

Täglich frisch.

Handelsmarke „Sana" Margarine. Pflanzenmargarine „Sana"

Lebensmittelhandlung „Fortuna",

Niederbruchstrasse 22. Telephon Nr. 149.

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",

Ravardiestrasse 9.

Inh.: A Düvert, Lockell i. W.

Theater in Bocholt.

Etablissement Rotenburg. (Besitzer: J. Temming.)

Mittwoch, den 17. März 1909:

Elite-Eröffnungs-Vorstellung

von

H. Heythausen's Rhein. Volks-Theater.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Der Mann mit den 3 Frauen.
Tünnes auf dem Witwenball.

HARRY HEYTHAUSEN

ist der beliebteste und populärste Tünnesdarsteller Rheinlands und Westfalens.

Preise der Plätze: Sperrsitz M. 1,50, I. Platz M. 1,—, II Platz 60 Pf. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Sperrsitz M 1.20, I. Platz 80 Pf, II. Platz 50 Pfg. in der Buchhdlg. von **J & A Temming** und im Theaterlokal.

Amüsante Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Euer Tünnes H Heythausen,
3 mal mit Erfolg gespielt.

Donnerstag, den 18. März 1909: **Tünnes als Ammenkönig.**

Schrankspitzen

in verschiedenen Dessins

empfehlen **J. & A. Temming.**

Was ist heute in Bocholt Tagesgespräch?

Zur **Ausstattung** von

Kommunikanten und Konfirmanden

empfehle

weisse und schwarze

Glaçe-Handschuhe,

Feston- und Piquéröcke, Hemden, Beinkleider, Untertaillen, Taschentücher in Seide, Leinen, Batist mit Spitze und Stickerei,

Serviteure, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Strümpfe, Taschentücher und Hemden

in nur guten Qualitäten bei soliden Preisen.

Helene Lehrich,

Nordstrasse 6.

Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus,

Flasche M. 0,75, 1.50, 3,—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw** bekannt

Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kircherl" bewahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung schleunigst und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kaiser Drogerie **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reygers** Apoth. **M. Köhlau.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

Die für Sonntag, den 14 ds. Mts, angesetzte General-Versammlung war nicht beschlußfähig; es findet daher eine neue, unbedingt beschlußfähige

General-Versammlung

am **Sonntag, dem 21. März 1909, nachmittags 5 1/2 Uhr,** statt.

Tag-Ordnung:

1. Vorstands-Ersatzwahl.
2. Abänderung der Statuten, betreffend:
   a. Erhebung des Eintrittsgeldes,
   b. Erhebung des Beitrages,
   c. Herabsetzung des dienstpflichtigen Alters.

Der Vorstand.

freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die **Unübertrefflichkeit** unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer **ununterbrochen** bis in den Winter hinein blühen, sowohl im **Garten,** als in Töpfen, für Zimmer und **Balkon,**

= fabelhaft billig =

10 St. M. 3.—, 20 St. M. 5.40, 50 St. M. 12.— **postfrei in starken** Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.

Köllner-Baumschulen

Kölln bei Elmshorn (Holstein).

Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen M. 1.20, 10 St. M. 11.—, 20 St. M. 20.—,

Garantie für tadellose Ankunft.

Ein anständiger Mann sucht gute

Kost und Logis,

am liebsten in der Stadt.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

GRÖSSTE AUSWAHL.
BILLIGE PREISE.

HEINRICH EISING,

KÖNIGSTR 10

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. a Stck 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner, Drog., In **Ahede** bei Apoth. **Starting.**

Lästige Haare

im **Gesicht,** an **Armen** und **Händen** beseitigt **im Nu schmerzl. „Odin".** Dose Mk. 1,50.

Gebr. Steiner, Drogerie.

B

Erscheint wöchen... so nägliche „Un... blatt „Sterne u... 50 Pfg. oder v... von der Expediti...

Nr. 73.

Unruhen

Die „Köln. Z... in Samoa wird ... besonders ernst a... Telegramm des G... terung eingetreten. ... der Eingeborenen ... troffen der drei K... schon gemeldet, ist ... lichem Wege vor... Ausschreitungen ... nicht angenommen ... sichtigt, das b... sch ffsbesatzung her... daß er versuchen ... wird, unter dem ... deutscher K riegsf... Blutvergießen zu... Haltung und zur ... insbesondere des ... Die Hauptschuldig... einem der Kriegsf... übergeführt werde... Gazelle-Halbinsel ... Stammesgenossen ... Auch von den a... Firmen sind keine ... richten der amtli...

Zur brau...

Aus Anlaß ... Verordnung über ... herzogliche Haus... Gliedern war vor... gischen Vereinig... Huldigungsadress... land gesandt wo... Vorsitzenden das... datierte Dankschr...

Die mir vom ... altbraunschweigis... gewidmete Ehrf... über die Wiederei... für mein Haus ... Gesinnungen ur... gebenheit zum A... entgegengenomm... und den Mitgli... wärmsten Dank.

Bekämpfung ...

Der Kultusm... Weise die Schuln... werden soll. Er...

Wahl...

Roman v...

21)

„Nein, jetzt ... gegnete der A... Bronin würde ... lassen. Wenn a... alten Philipp z... brauchen, dann ... Sie gehe ich dur...

Graf Dietrich... „Soweit wir ... Philipp; aber w... mit dem Förster... mir das sehr lie... Pferde stehen, ... mir holen."

„Ja das w... widerte der A... müßte, wo das ...

Graf Dietrich... „Nein, lieber ... ein Dorf ist ... Stadt an einer ... brauchen Sie sich ... wie Sie dahin ... der Welt Besche... darum habe ich ... Wolf wird Ih... mitteilen. Mor... Reise antreten; ... Sie wieder hier ...

„So lange ... verwundert aus... kosten!"

„Schadet nic... gern, bringen S...

„Darauf kö... Graf", entgegne...

Nach wenigen ... und Holler do... satteln, um nach...